

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **55 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese «Mehrstimmigkeit» und «Mehrschichtigkeit» im Roman erinnert an die Polyphonie und die Kontrapunktik in der Musik . . .

Die Sätze im Buche «Vorabend» sind einfach, kurz und verständlich. Sie schliessen sich auf eine eigenartige (um nicht zu sagen: ab und zu etwas eigenwillige) Weise an den unmittelbaren Vordersatz an und bleiben trotzdem ein Ausgangspunkt für den unmittelbar nachfolgenden Satz.

Gertrud Leutenegger teilt mit manchen der modernen Dichter die Tendenz, aus dem Vordergründigen zum sozialen und psychologischen Versteckten, Hintergründigen und dessen Gesetzmässigkeiten vorzudringen, ja dieses Versteckte, Hintergründige über das Vordergründige hinaus direkt zu erfassen, durch den Inhalt *und durch die Form* direkt. – Gertrud Leutenegger:

«Die Langstrasse. – Lang ist sie immerhin, man zieht mit langen Schritten aus, da ist eine Unmenge Zeit, sich in Begeisterung oder Ablehnung zu steigern, man möchte den Demonstranten neben sich gerne fragen: Was hat dich in die Langstrasse gebracht? In ihn hineinsehen. Durch hundert Verschachtelungen hindurch seinen wunden Punkt entdecken. Den Punkt, wo die Welt das erste Mal verwundet wurde. Den ersten dunklen Kinderzorn über eine Ungerechtigkeit. Den ersten ohnmächtigen Schrecken vor einer rohen Handlung. Hundert Verschachtelungen, Trübungen schieben sich dazwischen, die Feinde werden ungreifbarer, lass dich nicht blenden von diesem scheinbaren Nichtmehrvorhandensein. Lass mich unter deine Gedanken schlüpfen, wo ist dein Ahnenbild. Dein wunder Punkt.»

Nach der Blosslegung und der Erfassung des Hintergründigen erkennt man viel klarer das Lebensfeindliche, das unsere Gesellschaftsordnung produziert und das uns bedroht. Ein Beispiel: die auf den letzten Seiten des Buches eindrücklich geschilderte Zerstörung der natürlichen Umwelt durch den «Beton».

Im ganzen: ein neuer Weg in eine neue Wirklichkeitserfassung und in eine neue Poetik.

Eugen Weber

**Coop-denn heute zählt doch
was man zahlt!**

